

Projektbüro Jugend 2000

Internationale Kinder- und Jugend(kultur)arbeit

im Rahmen der Europäischen Kulturstadt Weimar 1999

Stephan Eschler, Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

1. Eine Kleinstadt als Kulturstadt Europas

Weimar 1999: Eine Stadt im Herzen der Bundesrepublik Deutschland war 10 Jahre nach den gesellschaftlichen Umbrüchen in Ostdeutschland Europäische Kulturhauptstadt. Die Stadt und die Region waren bereits Jahre vorher von den Vorbereitungen des Ereignisses gezeichnet. Vor allem in Weimar selbst war eine fast unglaubliche Bautätigkeit ausgebrochen, die nicht nur die Weimarer Bürger und Bürgerinnen, sondern auch die Touristen unter der Last aufgerissener Straßen und damit verbundenen Umleitungen, Baulärm etc. so manches Mal aufstöhnen ließen. „Ach, wenn die Stadt es doch nie geworden wäre!“. Aber sie war es geworden und diese Tatsache stellte für alle Menschen der Stadt, für die Verwaltung, die Vereine, Institutionen, Träger und Organisationen, die regionale Wirtschaft, Handel und Gewerbe eine große Herausforderung dar. Auch wenn außerhalb der Stadt- oder Regiongrenzen kaum jemand etwas mit dem Begriff „Kulturhauptstadt“ anzufangen wußte, war die Region um die Stadt Weimar herum spätestens seit dem Herbst 1998 vom Kulturstadtjahr geprägt. 6 Millionen Touristen waren nach jüngsten Aussagen 1999 in Weimar, damit doppelt so viele, wie in den vergangenen Jahren. Diese hohe Zahl - die sich vor allem aus „Goethe- und Schillertouristen“ und weniger aus „Kulturstadttouristen“ zusammensetzt - verwundert wenn man bedenkt, daß schon in Leipzig oder Oberhausen viele Menschen nicht wissen, daß Weimar Kulturstadt Europas war.

2. Weimar 1999: eine internationale Kulturstadt für Kinder und Jugendliche

Weimar 1999 sollte auch ein besonderes Ereignis im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit einer Region werden. Bereits Mitte 1996 hatte in Weimar eine Initiativgruppe bestehend aus unterschiedlichen Trägern der Stadt Weimar und der Region mit den Planungen für ein Kinder- und Jugendprogramm für das Kulturstadtjahr begonnen. Das Ergebnis war ein „Kulturpaket“ mit 33 Projekten, die der Stadt Weimar und der „Weimar 1999 – Kulturstadt Europas GmbH“ (als durchführender Institution) übergeben worden sind. Parallel zur Arbeit der Initiativgruppe hatte das Jugendamt der Stadt Weimar die Fachämter aus Jena, Erfurt und dem Landkreis Weimarer Land eingeladen, gemeinsame Überlegungen anzustellen, wie das Kulturstadtjahr auch im Jugendbereich strukturell gestärkt werden könnte, um den Anforderungen des Ereignisses gerecht werden zu können. Beide Gruppen arbeiteten weitgehend parallel und unabhängig mit leichter Vernetzung. Die Intention der Initiativgruppe zur Einrichtung gemeinsamer Personalstellen zur organisatorischen, finanziellen und logistischen Unterstützung der Träger und das Ansinnen der Arbeitsgruppe der Jugendämter fanden Anfang 1997 Niederschlag in einem Antrag der Kooperationspartner *Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)* und *Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Berlin (DKJS)* an das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit zur Einrichtung der „Sondermaßnahme *Projektbüro Jugend 2000*“.

3. Das *Projektbüro Jugend 2000*: Katalysator für Kinder- und Jugendprojekte

Ende des Jahres 1997 begann die Arbeit des Projektbüros in Weimar und Berlin. Das Team der sieben MitarbeiterInnen besteht aus fünf ProjektkoordinatorInnen (davon eine Personalstelle in Berlin), einer Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und einer Verwaltungssachbearbeiterin. An der Arbeit der lokalen Initiativgruppe anzuknüpfen war dabei eine ebenso wichtige Aufgabe, wie die inhaltlich-organisatorische Weiterentwicklung

der Gesamtidee und die Einbeziehung überregionaler und internationaler Partner aus dem Kinder- und Jugendbereich in das Kulturstadtereignis.

Das „Projektbüro Jugend 2000“ hat für das Kulturstadtjahr Angebote im nichtkommerziellen Bereich der Kinder- und Jugend(kultur)arbeit erschlossen, unterstützt, koordiniert und öffentlich gemacht. Damit hat es dafür gesorgt, daß neben der etablierten Kultur und der modernen Avantgarde auch die Jugendkulturen im Rahmen des Gesamtprogramms des Jahres einen angemessenen Raum bekommen. Wichtig war dabei die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Ideen-, Konzeptions- und Umsetzungsphase der Projekte, anstatt sie ausschließlich als Konsumenten zu begreifen. Mit diesem partizipatorischen Ansatz sollte gleichzeitig ihre Fähigkeit zur politischen Mitbestimmung entwickelt werden. Die vom „Projektbüro Jugend 2000“ geförderten und unterstützten Projekte richteten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche von 6 bis 27 Jahren. Generationsübergreifende und integrative Aktivitäten waren ebenso von Interesse wie etwa geschlechtsspezifische Projekte. Desweiteren sollten Gruppen, die bisher nicht berücksichtigt waren, oder die keinen Zugang zum Thema gefunden hatten, einbezogen werden. Ziel der Arbeit war, jugendgemäße Angebote für Kinder und Jugendliche aus der Region, aus Thüringen, aus Deutschland, aus Europa und aus der ganzen Welt zu unterstützen, zu entwickeln und miteinander zu verbinden. Kindern und Jugendlichen aus der Region Erfurt-Weimar-Apolda-Jena sollte damit das Thema „Kulturstadtjahr“ in allen seinen Möglichkeiten eröffnet und sie sollten zur Mitgestaltung eingeladen werden. Bereits vorhandene Ideen von Kindern und Jugendlichen sowie von freien Trägern und MultiplikatorInnen wurden erschlossen und miteinander vernetzt. Neue Ideen zur Erweiterung und Ergänzung der Angebote wurden initiiert. Die Begegnung zwischen Kindern und Jugendlichen aus der Region, aus Thüringen, aus Deutschland und ihren Gästen aus Europa und der ganzen Welt war dabei ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der Projekte. Die jungen Menschen aus der Region sollten mit den Projekten ermutigt werden, sich auf ihre Rolle als „GastgeberInnen“ im Kulturstadtjahr einzulassen, sie anzunehmen und auszufüllen. Die entwickelten Programme und Angebote, wurden bei deren Präsentation durch das „Projektbüro Jugend 2000“ begleitet. Diese Programme dann in Weimar und für Gäste aus der Region, Europa und der ganzen Welt erlebbar zu machen, war eine weitere wichtige Aufgabe, bei der das Projektbüro behilflich war.

Erster Schritt der Arbeit war eine Bestandsaufnahme, die über MultiplikatorInnen und direkt über Kinder und Jugendliche mit dem Ziel durchgeführt wurde, thüringen- und bundesweit sowie international bereits vorhandene Ideen oder konkrete Projekte aufzuzeigen. Mit einem Fragebogen wurden lokale, regionale und bundesweite Träger eingeladen, am Ereignis Weimar '99 mitzuarbeiten. Dieser Einladung sind vor allem Träger aus der Region gefolgt. Erfreulicherweise gelang es darüber hinaus Projekte aus anderen Teilen der Bundesrepublik nach Weimar zu holen. Fast ohne Resonanz allerdings blieb das Kulturstadtjahr bei den „klassischen“ Trägern der Jugendverbandsarbeit, sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. Welche Gründe dafür verantwortlich sind, ist aus heutiger Sicht nicht vollkommen auszumachen. Für die Bundesebene mag das anstehende Großereignis „EXPO 2000“ naheliegender sein. Die allgemeine Unkenntnis über Bedeutung und Chancen eines Kulturstadtjahres schließt natürlich die Träger der Jugendarbeit mit ein. Selbst die „Kulturstadt GmbH“ beklagte hier und da ein mangelndes überregionales Interesse. Auf den Ergebnissen der Bestandsaufnahme aufbauend wurden Programmschwerpunkte entwickelt und nach geeigneten Trägern für die Projekte gesucht, die bisher nur als Ideen formuliert waren.

Zusammenfassend läßt sich die Aufgabe des Projektbüros demnach wie folgt beschreiben:

- Recherche vorhandener Projekte und Projektideen bei Vereinen, Initiativen, Jugendcliquen etc.
- Beratung, Qualifizierung und Unterstützung bei der Ideenentwicklung und Realisierung von Projekten

- Initiierung von neuen Projekten im Rahmen eines umfassenden Angebotes für Kinder und Jugendliche
- Anstoß und Reflexion einer grundlegenden Diskussion über den Kulturbegriff
- Vernetzung der unterschiedlichen Träger vor Ort sowie
- Aufbau einer Vernetzungsstruktur mit internationalen Partnern und internationale Verknüpfung von Projekten und Projektideen
- Realisierung eines Verzeichnisses für die gesamten Kulturstadtprojekte von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche
- Ansprechpartner für Träger bei Fragen der finanziellen Förderung von Projekten (Landesmittel, EU-Mittel), „Eingangs- und fachliche Vorprüfstelle“ für Mittel des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit sowie Vorprüfstelle für die Verwendungsnachweise dieser Landesmittel
- Evaluation des Projektes

4. Das Kinder- und Jugendprogramm für das Kulturstadtjahr

Die Stadt Weimar bietet vor allem mit ihrer Geschichte eine in Deutschland einzigartige Möglichkeit zur methodischen und didaktischen Auseinandersetzung mit wichtigen historischen Abläufen. Gleichzeitig stellen der europäische Integrationsprozeß und die damit verbundenen Möglichkeiten eine Chance dar, sich mit Alltagsthemen, Zukunftsvisionen und –entwürfen auseinanderzusetzen. Im Vorfeld des Kulturstadtjahres hat das Team des Projektbüros einen Katalog von Schwerpunkt- oder Spannungsfeldern zusammengetragen, die im Rahmen von Kinder- und Jugendprojekten unter dem Gesichtspunkt der Vielfältigkeit Berücksichtigung finden sollten.

- ♣ Weimarer Klassik mit Goethe, Schiller und humanistischem Gedankengut
- ♣ Weimarer Republik mit Nationalversammlung und demokratischen Idealen
- ♣ Verbindung und Nachbarschaft zwischen der Stadt Weimar und dem Lager Buchenwald
- ♣ Auseinandersetzung mit der Geschichte des real existierenden Sozialismus und dem politischen und gesellschaftlichen Umbruch im Osten Deutschlands
- ♣ Weimar als (kinder- und jugend-) kulturelles Zentrum Europas im Jahr 1999

Aus diesen Spannungsfeldern haben sich Themenbereiche und Aktionsfelder ergeben, in denen sich Kinder und junge Leute durch ihre eigenen Ausdrucksformen mit der Gesellschaft und ihrer Geschichte kreativ und aktiv auseinandersetzen können, wie beispielsweise:

- ♣ Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft im 21. Jahrhundert
- ♣ Interkulturelles Lernen sowie multikulturelle Lebens- und Gesellschaftsformen
- ♣ Ideen und Konzepte von Kindern und Jugendlichen für das gemeinsame Haus Europa
- ♣ Soziale Verantwortung und gesellschaftliches Engagement für (benachteiligte) Gleichaltrige
- ♣ Weltoffenheit, Mobilität und regionale Verankerung
- ♣ Kreativ-künstlerische und ästhetische Aneignung, Auseinandersetzung und Darstellung des Lebensraumes

In der Folge der Bestandsaufnahme kristallisierte sich im Laufe des Jahres 1998 vor diesem thematischen Hintergrund ein Katalog von über 100 Projekten heraus, die im Rahmen des Kulturstadtjahres durchgeführt werden sollten.

Das „Projektbüro Jugend 2000“ hat die gesamten Projekte auf ganz unterschiedliche Weise unterstützt. Je nach Bedarf und Möglichkeit wurden sie fachlich beraten, finanziell unterstützt und/oder es wurden ihnen Erfahrungen und Kenntnisse des Projektteams zur Verfügung gestellt. Vor allem für die Mittel, die das Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit zur Verfügung stellte, hat das Projektbüro wichtige Unterstützungsarbeit für die Träger geleistet. Bei der weiteren Mittelakquisition wurden die Projektträger beraten und unterstützt. Im Rahmen dieses Beitrages werden nicht alle Förderer der beispielhaft genannten Projekte genannt werden können. Zu erwähnen ist zum Einen das Engagement des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit, das in den Jahren 1998 und 1999 insgesamt über 800.000 DM für die Kinder- und Jugendprojekte zur Verfügung gestellt hat. Zum Anderen haben sich die Stadt Weimar und die „Weimar 1999 Kulturstadt Europas GmbH“ an der Förderung vieler Projekte ebenso beteiligt wie weitere öffentliche und private Geldgeber.

Daneben wurden die Kontakte, die das Projektbüro zu den Medien hergestellt hatte, auch für Träger/Initiativen nutzbar gemacht. Um die Präsentation auch überregional gestalten zu können, hatte das Projektbüro die Möglichkeit geboten, Ideen und Programme im Internet zu veröffentlichen. Für das Gesamtprogramm wurde im Dezember 1998 ein Programmkatalog und im April 1999 ein Veranstaltungskalender herausgegeben.

4. Kinder- und Jugendprojekte im Kulturstadtjahr: eine Auswahl

Im Rahmen des Kulturstadtjahres fanden weit über 100 Projekte und Veranstaltungen für Kinder und junge Leute statt. Nicht alle haben eine internationale Dimension. Da im Laufe des Jahres viele ausländische Jugendgruppen Weimar besucht haben, ist aber davon auszugehen, daß noch weit mehr Projekte als die im folgenden kurz dargestellten internationale TeilnehmerInnen oder BesucherInnen hatten. Mit den folgenden Beispielen soll deutlich werden, welcher breite Rahmen an Projektarbeit innerhalb des Kulturstadtjahres aufgezogen war.

1. Zwei größere Projekte, die durch die Europäische Union im Rahmen des Programms „**Europäischer Freiwilligendienst**“ gefördert wurden, fanden in Weimar statt. In der Gedenkstätte Buchenwald wurde das Projekt **Planet Buchenwald – Deep Space Weimar** mit großem Erfolg durchgeführt. Im Rahmen dieses Bandes wird in einem eigenen Beitrag umfassend auf dieses spannende Projekt des innovativen Umgangs mit der Geschichte Weimars eingegangen. Das andere Projekt **special event Weimar 1999** vereinte junge Leute aus Tschechien, Rumänien, Schottland, Spanien, Frankreich und den Niederlanden für mehrere Monate in Weimar. Ausgangspunkt für dieses Vorhaben der Ländlichen Erwachsenenbildung Thüringen e.V. (LEB) war das Anliegen, junge Leute selbst an der Planung, Organisation und Durchführung von Projekten für Jugendliche zu beteiligen. Auch wenn das ursprüngliche Vorhaben gemeinsam mit den jungen Freiwilligen das inhaltliche Programm eines offenen Jugendcamps über mehrere Monate des Kulturstadtjahres zu bestreiten auf Grund von Schwierigkeiten zwischen dem ursprünglichen Träger und der „Kulturstadt Europas GmbH“ nicht in dem Maße zustanden kommen konnte, wie das geplant war, ist es dem neuen Träger dennoch gelungen für die knapp 20 Jugendlichen sinnvolle Einsatzorte und –möglichkeiten zu finden. Sie waren in Projekten eingebunden, die zum großen Teil von jungen Leuten für junge Leute gestaltet wurden und haben an diesen Stellen ihre spezifischen Sichtweisen einbringen können. In den Sommermonaten fanden daneben zwei mehrwöchige Radioworkshops mit Kurzzeitfreiwilligen statt. Im Rahmen dieser Workshops wurden mehrere Radiosendungen über das „junge Kulturstadtjahr“ produziert und den Offenen Kanälen der Region zur Verfügung gestellt und dort ausgestrahlt. Insgesamt waren über 50 Jugendliche in diesem Freiwilligenprojekt in Weimar – „über 50 Jugendliche aus vielen Ländern, das heißt über 50 individuelle Erwartungen, Wünsche, Ideen aber auch Ängste. Auf Befürchtungen wie „Schaffe ich das auch alles?“ oder „Werde ich den Erwartungen in den Projekten gerecht?“ galt es zu reagieren. Unwägbarkeiten mußten gecheckt werden, oft hieß es im Arbeitsprozeß „Halt, wir müssen umdenken, anders organisieren“. Noch nie waren so viele Jugendliche in organisierter Form für so lange Zeit in Deutschland; es waren im Sommer 1999 ca. 25% aller in Deutschland

befindlichen Freiwilligen.“ Diese Bilanz zieht der Projektleiter Carsten Fröhlich von der LEB Thüringen in der Abschlusdokumentation des Projektes.

2. Bereits mit der Vergabe der Ko-Trägerschaft des Projektbüros an die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung wollte das BMFSFJ die vielfältigen internationalen, vor allem europäischen Kontakte, über die die DKJS verfügt in das Gesamtprojekt einfließen lassen. Im Rahmen des Kulturstadtjahres für Kinder und Jugendliche hat die DKJS zwei internationale Projekte durchgeführt, von denen **Dialogue for the future** sehr von den unterschiedlichen kulturellen Identitäten lebte, die die beteiligten Jugendlichen aus 13 Ländern in das Projekt eingebracht haben. Im Mittelpunkt der Treffen, die seit 1992 alle zwei Jahre stattfinden, stehen die Themen Demokratie, Toleranz, Solidarität und ethnische Minderheiten. Als Thema des diesjährigen Treffens bot sich zehn Jahre nach dem Mauerfall „**Europa ohne Mauern**“ an. Die deutsche Hauptstadt (in der neben Weimar der Hauptteil der Begegnung stattfand) ist nicht nur symbolische Nahtstelle für das Zusammenwachsen zwischen Ost- und Westdeutschland, sondern auch zwischen West- und Osteuropa. Mit dem Besuch in Weimar sollte den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, einer Stadt in Deutschland zu begegnen, die ein anderes Bild des Landes zeigt als die Metropole, von der aber Vieles für Europa ausgegangen ist.

Das zweite Projekt sei in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt, auch wenn es keinen internationalen Charakter hat. In der Tradition der seit Jahren durch die DKJS veranstalteten Ost-West-Jugendkonferenzen findet Ende November in Jena Greenwich-12 – eine **Generationenkonferenz** – ein Zukunftsspiel statt. Wiederum als gesamtdeutsche Konferenz vorbereitet werden sich junge Leute mit Stichworten wie Jugendkulturen – Weltkultur, Demokratie, Ausbildung und Lernen, Medien und Kommunikation, Subkultur, Streitkultur in künstlerisch-kreativer Form auseinandersetzen. Es geht um die Lebenswelten junger Menschen in Schule, Familie und Gesellschaft und um einen Blick in die Zukunft der Jugend im kommenden Jahrtausend. Damit verbunden ist die Frage, ob Jugendliche und Erwachsene eine unterschiedliche Sichtweise haben und wenn ja, wie sich die Ansichten unterscheiden.

3. Drei Projekte haben **Kinderbilder** als Medium und Ausdrucksform für die Gedanken von Kindern und Jugendlichen gewählt. Das für die Stadt Weimar beeindruckendste Ergebnis hatte das Projekt **PYRAMIDE – 2000** Kinderbilder für das Jahr 2000. Kinder aus verschiedenen Ländern Europas sind einem Aufruf des Kinderbüros der Stadt Weimar gefolgt und haben ihre Wünsche, Träume, Ängste, Hoffnungen für das neue Jahrtausend auf Stoffdreiecke gemalt. Im Rahmen von internationalen Sommerwerkstätten in den vergangenen Jahren fanden Begegnungen von Kindern und Jugendlichen in Weimar statt, bei denen sie gemeinsam das große Projekt vorbereitet haben. Im Sommer des Kulturstadtjahres stand auf dem Platz vor dem alt ehrwürdigen Wohnhaus Goethes die aus den Dreiecken aufgebaute Pyramide – eine Collage aus mehreren hundert Kinderbildern. Sie war sowohl für die Weimarer als auch die vielen Touristen Ort der Begegnungen und ein lebendiges Zeugnis von Botschaften der Kinder an das 21. Jahrhundert. Das Projekt basierte auf einer Idee von Prof. Wieslaw Karolak von der Kunstakademie in Lodz/Polen und wurde von ihm auch fach- und sachkundig und mit großem Engagement begleitet.

Die Weimarer Mal- und Zeichenschule hatte im Laufe des Jahre 1998 einen Aufruf weltweit verschickt mit der Bitte, daß Kinder ihre Wünsche an das Jahr 2000 malen und nach Weimar schicken. Diesem Aufruf sind 4000 Menschen aller Altersgruppen gefolgt. Entstanden ist daraus das Projekt **Die Wunschfee – 2x2000 Wünsche für das neue Jahrtausend** entstanden. In einer Ausstellung an verschiedenen öffentlichen Orten in Weimar wurden zum Jahreswechsel die Bilder und die Wünsche, die zum Teil in langen Briefen den Bildern beigelegt waren, gezeigt. „Kinder sind oft die Spiegelbilder der Erwachsenenengesellschaft und zugleich ihre ehrlichsten Kritiker – das wird auch durch die Wunschlisten einmal mehr deutlich. Viele der eingesandten Wünsche machen betroffen in ihrer kindlichen Direktheit und Einfachheit. Einen ganz zentralen Platz nehmen die Wünsche nach Weltfrieden und Völkerverständigung ein, sowie nach Schutz von Natur,

Umwelt, Tieren und Menschen.“ heißt es im Katalog, der die Ausstellung begleitet und in dessen Mittelteil einige der Bilder als Postkarten enthalten sind, die, so sie verschickt werden, ein eindrückliches Zeugnis von kindlichen Gedanken widerspiegeln.

Über 500 Kinder aus Weimar, Erfurt, Jena und Apolda haben sich im Frühjahr des Kulturstadtjahres an dem Projekt **UNITED PAINTINGS – kinder gestalten europa** beteiligt. Das Projekt wendet sich an Grundschulkinder, deren Altersgruppe in den Förderprogrammen für internationale Begegnungen nicht vorkommt. Zunächst haben die Kinder im Unterricht über das Thema „Freundschaft ohne Grenzen“ gesprochen und anschließend ein Bild auf Stoff gemalt. Die Bilder wurden zusammengenäht, und sind Bestandteil eines 1.100m langen Bandes aus über 4.000 Bildern, an dem bisher Kinder aus 11 Ländern Europas mitgearbeitet haben. Mit einer eindrücklichen Präsentation in Jena und einem Umzug, bei dem die kleinen Künstler ihre Bilder durch das Stadtzentrum getragen haben, wurden die Bilder der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit dem Projekt sollen Kontakte zwischen Schulen in verschiedenen Ländern Europas angeregt werden. Vier Wochen lang war das lange Band aus Kinderbildern in einem Einkaufszentrum in Jena präsentiert und hat in dieser Zeit bei den Jenensern und ihren Gästen Begeisterung ausgelöst. Initiator des Projektes ist der internationale Verein T.I.P. e.V. (Teachers International Projects) mit Sitz in Bochum. Das Projekt ist eines der besten Beispiele dafür, wie ein Träger außerhalb Thüringens auf die Einladung zur Mitwirkung im Kulturstadtjahr eingegangen ist. Das Projektbüro war für dieses Projekt unverzichtbarer Kooperationspartner vor Ort. Eine zweite (kleinere) Präsentation des Projektes fand im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar Anfang September statt, als die beiden Standorte der Einrichtung symbolisch für einen Tag durch die 4000 Kinderbilder verbunden waren.

4. Im Rahmen des Kulturstadtjahres fanden mehrere Projekte statt, bei denen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit der direkten Begegnung hatten. So haben sich junge Philatelisten aus mehreren europäischen Ländern für eine Woche zur **Weltreise im Kleinformat** getroffen. Sie haben den Beweis angetreten, daß Briefmarkensammler nicht unbedingt eine Gruppe von vergeistigten Spießern sind, die in dunklen Zimmern ganz allein zwanghaft und fanatisch kleine Papierschnipselchen in verstaubte Alben stecken. Neben dem Austausch der Erfahrungen und Erlebnisse mit ihrem Hobby haben die jungen Philatelisten an Entwürfen für die Jugendmarke des Jahres 2000 gearbeitet. Man darf gespannt sein, ob die Vorschläge bei den zuständigen Stellen aufgenommen werden. Träger der Begegnung war der Landesring Thüringen der Deutschen Philatelistenjugend, einer der wenigen Landesverbände der Jugendarbeit aus Thüringen, die sich am Kulturstadtereignis beteiligt haben.

Die KinderVilla Jena als Einrichtung der Stadt Jena hatte zwei Begegnungsprojekte geplant. Parallel zu einem Länderprojekt mit dem die Stadt Jena auch im Kulturbereich bereits Jahre vor dem Kulturstadtjahr Schwerpunkte gesetzt hatte wurde in der KinderVilla das Projekt **Eurowerkstatt** entwickelt und 1999 mit einer multilateralen Begegnung in Jena und den Heimatländern der Gastkinder zum Abschluß gebracht. Eine Woche lang waren die 10-13 jährigen Kinder gemeinsam in Jena, ehe jedes Gastkind ein Kind aus Jena mit in seine Heimat genommen hat. Die Eurowerkstatt wollte Begegnungsmöglichkeiten für Kinder aus verschiedenen europäischen Ländern schaffen, in der unmittelbare persönliche Kontakt und das gemeinsame Arbeiten an verschiedenen Inhalten im Mittelpunkt standen. Damit sollten Wege zur Verständigung und ein erster Zugang zur jeweiligen anderen Sprache und Kultur eröffnet werden. Als Rückblick auf die Kulturstadt des Jahres 1998 Stockholm war ein Projekt gedacht, daß auch im Stockholmer Kulturstadtjahr begonnen hatte. Ich bin wie Du? – diese Frage stand im Mittelpunkt der Jugendbegegnung, die sich in Form von selbst erstellten Beiträgen und Reportagen, Interviews und Porträts mit der jeweils anderen Kultur auseinandersetzte.

Die Kindervereinigung Weimar e.V. einer der aktivsten Träger der freien Jugendhilfe der Kinder- und Jugendarbeit hatte mehrere internationale Projekte vorbereitet. **Krakmar** – die Symbiose der Städtenamen Krakow/Polen und Weimar stellte den Titel für

verschiedene kleinere Projekte zwischen zwei offenen Kinderhäusern in beiden Städten dar. Im Rahmen der Begegnungen wurden eine Ausstellung mit Kinderbildern als auch ein gemeinsames Theaterstück erarbeitet. Einer der Höhepunkte des Kulturstadtprogrammes für Kinder und Jugendliche (aber auch für die erwachsenen Zuschauer) war zweifelsfrei das europäische Jugendzirkusfestival. Die **Zirkusfamilie TASIFAN**, die seit zwei Jahren in Weimar beheimatet ist und bereits 1997 und 1998 mit regionalen Kinderzirkusfestivals auf sich aufmerksam gemacht hatte, holte 1999 zum Doppel aus. „Manege frei“ hieß es im Sommer auf den Ilmwiesen Weimars für zwei Zirkusfestivals. Kinder und Jugendliche aus vielen Teilen Deutschlands und verschiedenen Ländern Europas trafen sich in Weimar. Zunächst haben sie in zirkensischen Workshops Programmteile wie Seiltanz, Akrobatik, Jonglage, Feuerakrobatik, Clownerie und viele mehr erarbeitet, die dann in mehreren beeindruckenden und jeweils ausverkauften Vorstellungen dargeboten wurden. Im Mittelpunkt stand dabei der 110. Geburtstag von Charlie Chaplin. Die große internationale Zirkusfamilie war neben den Vorstellungen im Zelt auch an verschiedenen Stellen der Stadt immer wieder zu erleben und hat die Weimarer und ihre Gäste begeistert. TASIFAN, das Weimarer Zirkusprojekt arbeitet seit Anfang 1999 als ständige Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt und will gleichzeitig versuchen, landesweite Impulse für die Zirkusarbeit zu geben. Die Festivals der letzten Jahre haben dem Projekt Liebhaber und Fans weit über die Stadtgrenzen hinaus eingebracht, an die vielen Kontakte, die sich während der Sommermonate ergeben haben, wird die Arbeit des Projektes zukünftig anknüpfen.

5. Der Weimarer Verein Löwenstarke Stöberkiste e.V. hat **Alles fließt** – ein Ausstellungsprojekt rund um's Wasser kreiert. Die Bedeutung des Wassers in Geschichte und Gegenwart – das war der Inhalt eines für viele noch ungewöhnlichen Ausstellungsprojektes, weil es die Seh- und Beschäftigungs- und Auseinandersetzungsmöglichkeiten von Kindern vorrangig anspricht. Nicht nur in Weimar, sondern auch in den Partnerstädten Fulda, Blois und Siena haben Kinder Wasser „unter die Lupe genommen“. Die Ergebnisse flossen in die Ausstellung ein, an deren Realisierung sich eine Vielzahl von Einrichtungen beteiligt haben. Damit stand das Projekt auf sehr vielen Füßen und hat sich als einer der am deutlichsten vernetzten und vernetzenden Projekte herausgestellt. Die Besucher konnten in alter Tradition Wäsche waschen, Musik mit Wasser erzeugen, Wasserfahrzeuge oder –tiere basteln und viel Wissenswertes und Interessantes über das Wasser erfahren. Vor allem für Kinder war die Umsetzung des Ausstellungskonzepts sehr eindrücklich – eben weil viel selbst ausprobiert und erforscht werden konnte – ein wahres Kindermuseum an einem würdigen Ort – dem ehemaligen Parkbad von Weimar.
6. Eine Idee aus dem Team des „Projektbüro Jugend 2000“ fand am 9. September seine Umsetzung an 99 verschiedenen Orten Europas. **99xeuropa** – ein europäisches Fotoprojekt vereinte 99 junge Leute an diesem Tag in einem Projekt. Jede/r von ihnen hatte die Aufgabe, ein Foto aus seinem Lebensumfeld zu machen und mit einem Text versehen nach Weimar zu schicken. Im Frühjahr des Jahres 2000 wird aus diesen Fotos eine Ausstellung in Weimar zu sehen sein. Das Projekte hat das letzte magische Datum des Jahrtausends zum Anlaß genommen, um mit der Ziffer 9 ein wenig spielerisch, aber dennoch verbindend umzugehen. Neben der Ausstellung wird es einen Katalog geben, in dem alle Einsendungen enthalten sind und der eine eindrückliche Erinnerung an das Projekt und ein Erinnerungsstück an den 9.9.99 ist.
7. Ebenfalls Fotos liegen dem Projekt **Ineu 99** zugrunde. Im Rahmen des viel beachteten Kulturstadtprojektes der Evangelischen Jugend in Thüringen und der Jugendarbeit der Ev. Kirchgemeinde Weimar „Im Juli lernen Fische fliegen“ gab es in Schaufenstern öffentlicher Einrichtungen und Geschäfte sowie in Fenstern von Privatwohnungen eine Ausstellung mit Fotos auf denen Kinder abgebildet waren. Kinder aus dem Waisenkindenheim in Ineu/Rumänien mit dem junge Leute aus der Weimarer Ev. Kirchgemeinde seit Jahren in gutem Kontakt stehen und mit denen auch bereits mehrere

Begegnungs- bzw. Hilfsprojekte durchgeführt wurden. Im Kulturstadtjahr waren viele von ihnen in Weimar. Sie waren uns allen gegenwärtig, auch wenn sie es selbst nicht direkt erlebt haben, weil sie nicht nach Deutschland reisen konnten. Das hat zumindest viele zum Nachdenken gebracht.

8. Zum Nachdenken soll auch das Projekt des Arbeitskreis **Städtepartnerschaft Jena-San Marcos/Nicaragua** beitragen. Rituales de Quetzalcoatl – ein nicaraguanisches Wandbild für Jena. Eines der wenigen Jugendprojekte im europäischen Kulturstadtjahr, das den Blick auf die Welt außerhalb Europas öffnete. Im Stadtzentrum Jenas hat ein Maler aus Nicaragua gemeinsam mit Jugendlichen ein farbenprächtiges Wandbild gestaltet. Parallel dazu haben junge Leute verschiedene eigene Projekte um das Bild herum entwickelt. So entstanden Radiobeiträge, Fotodokumentationen und akustische Wandbilderläuterungen für Stadtführungen. Mit dem Wandbild hat die Stadt Jena ein Stück der nicaraguanischen Kunst und Kultur geschenkt bekommen. Es erinnert an Freunde und Partner, an die Menschen in dem fernen und doch so nahen Land Nicaragua und hält uns vor Augen, daß dies EINE Welt ist, deren Lebensräume wir uns teilen, die unser aller Schicksal bestimmt. Eine Schülergruppe des Christlichen Gymnasiums hat für einen Radiobeitrag beim Offenen Kanal Jena einen der Hauptpreise der Thüringer Landesmedienanstalt 1999 für besonders gute Beiträge erhalten.
9. Im Frühherbst verwandelte sich das Stadtzentrum Weimars für einen Nachmittag in eine große Spielfläche. Spielmobile aus ganz Europa waren von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen zu einem einwöchigen **Europäischen Spielmobilkongreß** eingeladen worden, der sich mit der Zukunft des Spiels befasste. Dabei stand der Austausch zwischen den über 300 SpielmobilpädagogInnen im Mittelpunkt. Höhepunkt und Anziehungspunkt nicht nur für die kleinen Weimarer war das Spielfest in der Fußgängerzone.
10. Das Projektbüro hat bereits frühzeitig versucht, einen Brückenschlag zwischen der Kulturstadt 1998 und Weimar herzustellen. Im Mai 1998 hat eine Gruppe aus dem Team Stockholm besucht und sich Projekte und Veranstaltungen angesehen. Daraus haben sich einige Kooperationsprojekte mit dem schwedischen Bildungsradio und –fernsehen „Utbildningsradion“ ergeben, die im Rahmen des Weimarer Kulturstadtjahres als internationale Projekte durchgeführt wurden. **The Box – Kinder machen Filme** ist ein Projekt, bei dem mit ganz einfachen technischen Mitteln Kinder (und größere Menschen natürlich auch) Trickfilme selbst gestalten können. Die Trickfilmbox hat in der Zwischenzeit durch den Kinderkanal eine weitere Verbreitung in Deutschland gefunden und vielen Orts können Kinder nun ihre eigenen Geschichten in Filmen verarbeiten, die sogar im Fernsehen gezeigt werden. Eine weitere Kooperation mit dem Sender ergab die Produktion mehrerer Radiosendungen für das schwedische Bildungsradio für den Deutschunterricht. Radio Stockholm – Weimar heißt das Projekt bei dem junge Weimarer gemeinsam mit einem Rundfunkjournalisten jungen Schweden ihre Heimatstadt hörbar gemacht haben. Diese Kooperation war eine sehr schöne und intensive Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen aus Stockholm. Wir erhoffen uns, daß auch Möglichkeiten des Transfers einzelner Projekte in die Kulturstädte 2000 möglich wird.

Der Projektbeispiele sollen es genug sein. Die Darstellung ist nicht vollständig; weit mehr Projekte mit internationalen TeilnehmerInnen der zumindest internationaler Bedeutung haben stattgefunden. Natürlich hat auch die „Weimar 1999 Kulturstadt Europas GmbH“ in ihrem Programm eine Vielzahl von Veranstaltungen für junge Leute gehabt, die auch internationale Kultur und Kunst nach Weimar gebracht haben. In den Städten Erfurt und Jena fanden weitere Projekte statt, die davon gelebt haben, daß nicht nur deutsche Sichtweisen eine Rolle spielten.

5. Das *Projektbüro Jugend 2000*: ein erstes Resümee

Die Projektträger, die aus ganz unterschiedlichen Strukturen der Kinder- und Jugendkulturarbeit kamen, haben mit ihren Projekten deutlich gemacht, wie vielfältig das Spektrum der Angebote sein kann. Es standen Projekte von etablierten Vereinen oder Institutionen neben denen von freien Initiativgruppen oder studentischen Gruppen. Mit dem Programm der Kinder- und Jugendprojekte im Umfeld des offiziellen Kulturstadtprogramms (so die offizielle Arbeitsbezeichnung für die Projekte) ist es gelungen ein interessantes, vielseitiges, spannendes und kreatives Angebot zusammenzustellen und anzubieten.

Für den Erfolg dieser Arbeit - und die folgende Aufzählung kann damit auch als notwendige Voraussetzung für eine entsprechende Projektarbeit gelesen werden - waren vor allen Dingen folgende Faktoren und Rahmenbedingungen mitentscheidend:

- die Erkenntnis der zuständigen Stellen für Kinder- und Jugendarbeit, daß ein entsprechendes Projekt über ausreichend Personal- und Sachressourcen verfügen muß
- die Kooperationsbereitschaft der Partner vor Ort
- die Gestaltungsspielräume der ProjektmitarbeiterInnen vor allem auch in Bezug auf die Fixierung und Interpretation von Förderkriterien aus dem „Projektalltag“ der verschiedenen Träger heraus
- die Auslagerung eines spezifischen Fachprojektes aus der „ministeriellen Sachbearbeitungsebene“ in die Kompetenz von Projektträgern

Neben diesen Rahmenbedingungen liegen eine Reihe von inhaltlichen Erfahrungen vor, die es lohnt, in der Zukunft, bei ähnlichen Projektvorhaben zu berücksichtigen:

- Die Träger des „Projektbüro Jugend 2000“ und die fördernden Ministerien haben bereits im Vorfeld des Kulturstadtjahres erkannt, daß in der einer übergreifenden (nicht übergeordneten!) Koordinierungsstruktur eine ganze Reihe von Chancen für die Arbeit der Projektträger bestehen. Das Projektbüro hat als eine zentrale Anlaufstelle für das junge Kulturstadtprogramm sowohl für Projektträger als auch für Rezipienten eine mehrfache Bedeutung gehabt. Unter den Projektträgern gab es neben in der Kinder- und Jugend(kultur)arbeit erfahrenen und/oder etablierten Trägern eine Vielzahl von Initiativgruppen junger Leute. Die haben die Chance ergriffen, im Laufe des Kulturstadtjahres Projekte zu realisieren, die zum einen ihren eigenen Intentionen entsprachen, die aber zum anderen auf zum Teil große Resonanz gestoßen sind. Projekte eigenverantwortlich zu kreieren, weiterzuentwickeln, organisatorisch, finanziell und logistisch „in den Griff zu bekommen“ war für viele dieser Gruppen eine neue Erfahrung. Dabei hat das Team des Projektbüros eine für sie fast unverzichtbare Beratungs- und Begleitungsarbeit geleistet. Prozentual ist es noch nicht zu erfassen, wie hoch der Anteil der Beratungsarbeit gerade für diese Gruppen war. Innerhalb der (Selbst)Evaluation des Projektbüros werden aber gerade auch diese Fragen eine Rolle spielen.
- Für die Antragstellung beim Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit war das Projektbüro Antragszugangsstelle und fachliche Beurteilungsinstanz. Durch die Projekteinschätzungen und damit verbundene Förderempfehlungen wurden die bei der Förderung aus Landesmitteln erforderlichen Stellungnahmen der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe ergänzt, in dem die Projekte im Gesamtkontext des Kulturstadtprogrammes für Kinder und Jugendliche eingeordnet und bewertet wurden. In dieser Phase der Arbeit des Projektbüros wurden die Beratungsangebote von allen Trägern sehr viel nachgefragt. Gerade bei den Projekten, die nicht in die üblichen Förderprogramme des TMSG passen und für die in den Jahren 1998/99 einmalig zusätzliche Gelder zur Verfügung gestellt wurden, war der Bedarf an Unterstützung besonders hoch. Auf Grund der zum Teil sehr komplexen Gesamtfinanzierung der Projekte waren ebenfalls eine Reihe von Abstimmungen zwischen den fördernden Behörden oder Institutionen erforderlich.

- Das Projektbüro hat u.a. gegenüber der „Weimar 1999 Kulturstadt Europas GmbH“ die gemeinsame Außenvertretung der Kinder- und Jugendprojekte wahrgenommen. Zum Anfang des Kulturstadtjahres war es z.B. gelungen, eine Reihe von weiteren Projekten zur Förderung an die „Kulturstadt GmbH“ vorzuschlagen, die nicht bereits in der Initiativgruppe vertreten waren. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt der Spielraum der „Kulturstadt GmbH“ bereits eng war, ist es dennoch gelungen, für weitere Projekte Bewilligungen zu bekommen.
- Durch die Öffentlichkeitsarbeit, die das Projektbüro nach außen wahrgenommen hat, sind alle Kinder- und Jugendprojekte als ein gemeinsames Kulturstadtprogramm für junge Leute vertreten worden. Vielen Trägern ist dadurch ein Teil der notwendigen eigenen Werbung für die Vorhaben abgenommen bzw. die eigenen Bemühungen sind ergänzt worden. Programmkatalog und Veranstaltungskalender standen in hoher Auflage zur Verfügung und sind allen Träger als Mittel der Werbung zur Verfügung gestellt worden. Daneben hat das Projektbüro v.a. die offiziellen Anlaufstellen für auswärtige BesucherInnen der Region (Tourist-Informationen und die Salve-Shops der „Kulturstadt GmbH“) in die Verteilung der Publikationen einbezogen. Überregionale Nachfragen wurden über den Buchhandel realisiert. Von dieser Arbeit haben zunächst die Menschen profitiert, die die Region um die Kulturstadt im Laufe des Jahres besucht haben und dadurch auf das Kinder- und Jugendprogramm aufmerksam gemacht worden sind. Ebenso hat auch die Einrichtung des Internet-Angebotes www.jugend2000.de dafür gesorgt, daß die Informationen über Veranstaltungen und Projekte für junge Leute weltweit zur Verfügung stehen.

Die ausgeführten Beispiele sind eine Auswahl der neuen Chancen, die sich für das Gesamtvorhaben „Kinder- und Jugendprojekte im Kulturstadtjahr Weimar 1999“ durch die Einrichtung und die Arbeit des „Projektbüro Jugend 2000“ ergeben haben, die die Beteiligten auf allen Seiten (wenn auch in unterschiedlichem Maße) wahrgenommen haben. Kinder- und Jugend(kultur)arbeit hat im Rahmen des Kulturstadtjahres nicht zuletzt dadurch deutlich an Qualität gewonnen.

Wenn von dem, was junge Leute 1999 in Weimar erleben konnten etwas für die nächsten Jahre erhalten bleiben kann wäre das sehr schön. Es wird an der Kraft der Träger liegen, Ideen weiterzuführen; es wird aber genauso an der Finanzierung liegen, ob dies möglich wird. Hier ist in Zukunft vor allem die Stadt Weimar gefragt. Wenn sie möchte, daß die Impulse von jungen Leuten für junge Leute des Kulturstadtjahres nicht im Sand verlaufen, sollten sich die politisch und administrativ Verantwortlichen dazu bekennen und die Kinder- und Jugendkulturarbeit als wichtigen Fördergegenstand neben anderen Bereichen der Jugendarbeit erkennen und entsprechend ausstatten. Daß von anderen Stellen weiterhin zusätzliche Gelder zu erwarten sind, ist eher unwahrscheinlich. Nach dem Kulturstadtjahr klagen nun andere Regionen (berechtigt) ein, daß Kinder- und Jugendkulturarbeit nicht nur in Weimar stattfindet.

Das „Projektbüro Jugend 2000“ beendet im März 2000 seine Arbeit. Als zusätzliche Strukturverstärkung für das Ereignis Kulturstadtjahr, für die Arbeit von Trägern und für die Motivation von Kindern und Jugendlichen sich kulturell zu engagieren und sich international zu öffnen, hat es seinen Sinn und seine Berechtigung gehabt.

Wie die Inhalte, die in der Arbeit des Teams eine Rolle gespielt haben weiter nutzbar gemacht werden können, das wird wesentliche Aufgabe der Träger des Projektes, also der Europäischen jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar und der Deutschen Kinder und Jugendstiftung Berlin sein.